

Krupp-Syndrom (Pseudokrupp)

> Definition und Ursache

Ein Kruppsyndrom – eher bekannt als Pseudokrupp – ist eine Erkrankung der Atemwege und liegt dann vor, wenn ein „bellender“ Hustenanfall mit Heiserkeit plötzlich auftritt und pfeifende Geräusche beim Einatmen sowie eine Atemnot auftreten.

Häufigste Ursachen für einen Pseudokrupp-Anfall sind Virusinfektionen zum Beispiel durch Masern- oder [Influenza-Viren](#). Ein Pseudokrupp kann sich aber auch als Folge eines an sich zunächst harmlosen und gängigen [grippalen Infekts](#) entwickeln.

Auch allergische Reaktionen auf Katzenhaare oder Hausstaubmilben können Ursache für die Erkrankung sein. Erwiesen ist zudem, dass hoch konzentrierte Schadstoffe in der Umwelt – insbesondere Tabakrauch – das Auftreten von Pseudokrupp auslösen oder die Krankheit verschlimmern können.

> Krankheitsbild und Krankheitssymptome

Das Krankheitsbild Pseudokrupp tritt vorwiegend bei Säuglingen und Kindern bis zum 6. Lebensjahr auf, häufiger bei Jungen als bei Mädchen. Besonders häufig sind Kinder vom 8. Lebensmonat bis zum 3. Lebensjahr betroffen. Bedingt durch die Infektion können die Schleimhäute am Kehlkopf und im oberen Luftröhrenabschnitt so stark anschwellen, dass ein betroffenes Kind nur schwer Luft bekommt. Nach dem 6. Lebensjahr sind Luftröhre und Kehlkopf gewöhnlich so geweitet, dass es in der Regel nicht mehr zu derart gefährlichen Anfällen kommt.

Die wichtigsten Anzeichen und Krankheitssymptome für Pseudokrupp sind ein harter, bellender Husten, eine keuchende Atmung sowie Heiserkeit.

Nach der klinischen Symptomatik lässt sich der Pseudokrupp in die folgenden 4 Grade einteilen:

- > **1. Grad:** Typischer Pseudokrupp-Husten, heisere Stimme
- > **2. Grad:** Zischende Atemgeräusche beim Einatmen, Einziehen des Brustkorbs bei der Einatmung
- > **3. Grad:** Fortgeschrittene Atemnot, erhöhter Puls, Angst, blasse Gesichtsfarbe
- > **4. Grad:** Starke Atemnot, flacher und schneller Puls, laute Atemgeräusche beim Ein- und Ausatmen, Blaufärbung der Haut. Es kann zu Bewusstseinsstörungen kommen.

Die Angst vor dem Ersticken erzeugt Panik und verschlimmert oft noch die Symptome. Je nach Schweregrad kann die Atemnot sogar lebensbedrohlich sein - glücklicherweise allerdings nur in seltenen Fällen. Bei einem solch schweren Pseudokrupp-Anfall muss sofort der Notarzt verständigt werden.

> **Wie kann man das Syndrom erkennen?**

Aufgrund der beschriebenen charakteristischen Symptome ist ein Pseudokrupp-Anfall gut diagnostizierbar. In seltenen Fällen ist es sinnvoll, eine Blutuntersuchung durchzuführen bzw. einen Abstrich zu machen, um ggf. auch eine mögliche bakterielle Infektion zu bestätigen oder diese auszuschließen.

> **Behandlung & Therapie**

Die Behandlungsstrategie ist sehr stark abhängig vom Schweregrad der Atemnot. Bei leichter ausgeprägten Symptomen genügt es oft, das Fenster zu öffnen, frische, kalte Luft ins Zimmer zu lassen und nasse Tücher aufzuhängen. Gehen die Beschwerden daraufhin nicht zurück, so ist die Gabe von kortisonhaltigen Zäpfchen oder auch die Verabreichung von [Glukokortikoiden](#) sinnvoll. Falls die Schwellung im Bereich des Kehlkopfes allerdings zu bedrohlicher Atemnot führt, ist umgehend der ärztliche Notdienst einzuschalten.

> **Förderung / Beratung der Familien**

Am wichtigsten ist es für Eltern und nahe Angehörige von betroffenen Kindern, sich möglichst viel Wissen anzueignen, um einen zumeist eher harmlosen Pseudokrupp-Anfall von lebensgefährlichen Erkrankungen wie dem „echten“ Krupphusten oder der akuten bakteriellen Kehlkopfentzündung (Epiglottitis) unterscheiden zu können. Bei jeder Art eines Anfalls ist es zunächst wichtig, das Kind zu beruhigen und auch als Angehöriger selbst Ruhe zu bewahren. Denn Herzklopfen, Erstickungsangst und Unruhezustände können den Anfall noch verschlimmern.

In schwerwiegenderen Fällen sollte danach umgehend ein Kinder- und Jugendarzt zu Rate gezogen werden, damit das Kind ausreichend untersucht wird und eine verlässliche Diagnose gestellt werden und rasch eine adäquate Behandlung in Gang kommen kann.

Zudem sollten Familien von betroffenen oder stark gefährdeten Kindern frühzeitig Vorsorge treffen. Möglich ist dies zum Beispiel dadurch, dass alle Kinder gegen Diphtherie (als Vorsorge gegen den „echten Krupp“) und Haemophilus influenzae (dem Erreger der Epiglottitis), geimpft werden.

Kinder, die in einer Wohnung leben, in der geraucht wird, sind „Passiv-[Raucher](#)“ und daher deutlich stärker gefährdet, Pseudokrupp-Anfälle zu erleiden. Der Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte (BVKJ) rät daher allen verantwortungsbewussten Eltern dringend, gerade bei Pseudokrupp gefährdeten Kindern auf das Rauchen in der Wohnung gänzlich und dauerhaft zu verzichten.

> [Mehr Infos zum Krupp-Syndrom \(Pseudokrupp\) unter folgendem Link:](#)

<https://www.kindergesundheit-info.de/themen/krankes-kind/erkrankungen/pseudokrupp-kruppsyndrom/>